Straßenverzeichnis München - Schwanthalerhöhe

Alter Messeplatz

Erstnennung: *1998

Nach dem unmittelbar südlich dieses Platzes angrenzenden ehemaligen Messe- und Ausstellungsgelände.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Bavariapark

Erstnennung: *2002

Der Bavariapark (auch Ausstellungspark) in München hat eine Fläche von 6,8 Hektar und ist ein Baudenkmal nach dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz. Er befindet sich hinter der Bavaria-Statue und der Ruhmeshalle an der Theresienwiese im Stadtteil Schwanthalerhöhe (bzw. Westend). Nach der Übersiedelung der Messe in die Messestadt Riem wurde das gesamte Gelände um die Parkanlage neu geplant und auch der Bavariapark ist wieder der Öffentlichkeit seit 1999 uneingeschränkt zugänglich.

Zunächst hieß der Bavariapark ?Theresienhain?. Er wurde zwischen 1825 und 1831 auf Veranlassung durch König Ludwig I. vor den Stadttoren Münchens durch den Hofgärtner Seitz als hainartige Parkanlage mit Eichen bepflanzt und bildete den gestalterischen und ideellen Rahmen für die Ruhmeshalle, die nach Entwürfen von Leo von Klenze bis 1853 über der Theresienwiese gebaut wurde. Als 1850 die Bavaria-Statue eingeweiht wurde, erhielt der ?Theresienhain? seinen heutigen Namen. Öffentlich zugänglich wurde er aber erst 1872 ? mit Spazierwegen, dem ?König-Ludwigs-Hügel? und einem seinerzeit unberührten Baumbestand.

Als die Theresienhöhe weiter erschlossen wurde, sah man ein, dass das architektonische Erscheinungsbild der Ruhmeshalle geschützt werden muss. Da das Gelände in Verbindung mit der Theresienwiese für zukünftige Großausstellungen dienen sollte, wurde der Bavariapark in den Plänen von Prof. Gabriel von Seidl in das Ausstellungsgelände eingegliedert, das mit der großen Leistungsschau ?München 1908? eingeweiht wurde.

xxxWikipedia:

Angelika-Lex-Weg

Erstnennung: *2018

Angelika Lex (* 22. Juni 1958 in Rosenheim; ? 9. Dezember 2015) war eine deutsche Juristin und Kommunalpolitikerin (Bündnis90/Die Grünen). Von 1998 bis 2003 und von 2013 bis zu ihrem Tod war die selbständige Rechtsanwältin nichtberufsrichterliche Richterin am Bayerischen Verfassungsgerichtshof.

Von 1990 bis 1995 war sie Mitglied des Münchner Stadtrats. Von 1998 bis 2003 war sie auf Vorschlag von Bündnis90/Die Grünen nichtberufsrichterliches Mitglied des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs; im Dezember 2013 wurde sie auf Vorschlag von Bündnis90/Die Grünen erneut vom Bayrischen Landtag in dieses Amt gewählt. Sie war die Vorsitzende der Initiative Bayerischer Strafverteidigerinnen und Strafverteidiger und Mitglied im

Republikanischen Anwältinnen- und Anwälteverein.

Im November 2015 erhielt sie den Georg-Elser-Preis der Stadt München.

Angelika Lex war mit dem ehemaligen Vorsitzenden der Fraktion von Bündnis90/Die Grüne im Münchner Stadtrat, Siegfried Benker, verheiratet und hatte zwei Kinder. Sie starb am 9. Dezember 2015 im Alter von 57 Jahren an Krebs.

xxxWikipedia:

Astallerstraße

Erstnennung: *1892

August-Kühn-Straße

Erstnennung: *2002

August Kühn, eigentlich Helmut Münch (* 25. September 1936 in München; ? 9. Februar 1996 in Hinterwössen) war ein deutscher Schriftsteller, der auch unter dem Pseudonym Rainer Zwing veröffentlichte.

August Kühn war der Sohn eines Münchner Angestellten. Da die Familie aufgrund der jüdischen Abstammung des Vaters während der nationalsozialistischen Diktatur Verfolgungsmaßnahmen befürchten musste, lebte der Sohn mit seiner Mutter von 1939 bis 1945 im Schweizer Exil. Nach dem Zweiten Weltkrieg besuchte er in München die Realschule und absolvierte eine Lehre zum Optikschleifer. Nachdem er diesen Beruf einige Jahre ausgeübt hatte, wechselte er als Volontär zu einer Münchner Boulevardzeitung, für die er hauptsächlich Lokalreportagen verfasste. Zwischenzeitlich wanderte er nach Israel aus und wurde dort zum Militär eingezogen. Nach kurzer Zeit brach er den Militärdienst ab und kehrte nach München zurück. 1964/65 versuchte er sich als Kabarettist und Texter für das Kabarett ?Verkehrte Welt?. 1965 führte ein schwerer Unfall zur teilweisen Invalidität. Danach arbeitete er bei einer Speiseeisfirma, die ihn wegen seines Eintretens für einen Betriebsrat entließ. Später war er Angestellter bei einer Versicherung und beim Statistischen Amt der Stadt München. Schließlich wurde er erwerbslos.

xxxWikipedia:

Bavariaring

Erstnennung: *1887

Die Bavaria (der latinisierte Ausdruck für Bayern) ist die weibliche Symbolgestalt und weltliche Patronin Bayerns und tritt als personifizierte Allegorie für das Staatsgebilde Bayern in verschiedenen Formen und Ausprägungen auf. Sie stellt damit das säkulare Gegenstück zu Maria als religiöser Patrona Bavariae dar.

In der bildenden Kunst kann die kolossale Bronzestatue in München als bekannteste und zugleich monumentalste Darstellung der Bavaria gelten. Sie wurde im Auftrag von König Ludwig I. (1786?1868) in den Jahren 1843 bis 1850 errichtet und steht in baulicher Einheit mit der Ruhmeshalle am Rande der Hangkante oberhalb der Theresienwiese.

Nach den barocken Kolossalstatuen des 17. Jahrhunderts ist sie das erste Beispiel ihrer Art aus dem 19.

Jahrhundert und seit der Antike die erste Kolossalstatue, die gänzlich aus gegossener Bronze besteht. Sie war und ist eine technische Meisterleistung.

xxxWikipedia:

Ben-Chorin-Straße

Erstnennung: *2002

Schalom Ben-Chorin (hebräisch ???? ??-?????, übersetzt: "Friede, Sohn der Freiheit"; geboren am 20. Juli 1913 in München als Fritz Rosenthal; gestorben am 7. Mai 1999 in Jerusalem) war ein deutsch-israelischer Journalist und Religionswissenschaftler. Ben-Chorin setzte sich vor allem für den christlich-jüdischen Dialog, die Überwindung des Antijudaismus und Antisemitismus und für die Möglichkeit einer Theologie nach Auschwitz ein.

Schalom Ben-Chorin stammte aus einer gebildeten akkulturierten jüdischen Kaufmannsfamilie. Nach dem Abitur am Luitpold-Gymnasium München studierte er von 1931 bis 1934 Germanistik und vergleichende Religionswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1935 emigrierte er nach Palästina. Von 1935 bis 1970 war er Journalist. Er gründete 1958 die erste jüdische Reformgemeinde Israels in Jerusalem (Har-El Gemeinde) und war 1961 Mitgründer der Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag. 1970 bis 1987 war er Dozent und Gastprofessor in Jerusalem, Tübingen und München. Als sich 1975 der Verband deutschsprachiger Schriftsteller Israels (VdSI) zusammenschloss, gehörte er dem fünfzehnköpfigen Gründungskomitee an.

xxxWikipedia:

Carlamaria-Heim-Straße

Erstnennung: *2002

Carlamaria Heim (* 2. März 1932 in München; ? 9. April 1984 ebenda) war eine deutsche Schauspielerin und Schriftstellerin.

Carlamaria Heim war vor allem in Produktionen des Bayerischen Rundfunks zu sehen. Unvergessen sind ihre wenigen Auftritte als schrullige, Perücke tragende Ehefrau des Bernbacher-"Schorsch" in der ersten Staffel von Meister Eder und sein Pumuckl Anfang der 1980er Jahre. In Die Wiesingers spielte sie die Köchin Babett. In Helmut Dietls Münchner Geschichten wirkte sie ebenso mit wie in Monaco Franze - Der ewige Stenz. 1973 stand sie auch für die Folge Ein Funken in der Kälte der Krimiserie Der Kommissar vor der Kamera. 1972 sah man sie mit u. a Lore Lorentz und Heinz von Cleve in einer Fernsehaufzeichnung des Bühnenstücks Dracula aus dem Düsseldorfer Kom(m)ödchen.

Bemerkenswert sind die nach Tonbandprotokollen von ihr herausgegebenen Lebenserinnerungen ihrer Mutter Josefa Halbinger, wofür sie 1983 mit dem Tukan-Preis ausgezeichnet wurde. Sie geben einen sehr lebendigen Einblick in das Leben Münchner Arbeiterfamilien vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis etwa zu den 1960er Jahren. Ihre eigene Kindheit beschrieb Carlamaria Heim in Aus der Jugendzeit, das 1984 bereits postum erschien.

xxxWikipedia:

Edith-Haberland-Wagner-Brücke

Erstnennung: *2026

Edith Haberland-Wagner, geb. 1899 in München, gest. 1996 in München, Malerin, Stifterin, Brauereibesitzerin.

Edith Haberland-Wagner war kulturell interessiert, bereiste die Welt und stand als Malerin der Künstlergruppe ?Murnauer Kreis? sehr nahe. Im Jahr 1981 erbte sie 50% der Anteile der Augustiner Brauerei als Teil der Erbengemeinschaft und bestimmte das Geschehen der Brauerei bis zuletzt. In ihrem Testament verfügte sie die Gründung der gemeinnützigen Edith-Haberland-Wagner Stiftung, der sie ihren Mehrheitsanteil vermachte. Edith Haberland-Wagner sicherte so den Erhalt der Brauerei. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung eine große Anzahl gemeinnütziger Projekte realisiert.

Stadt MÃ¼nchen:

Fäustlestraße

Erstnennung: *1926

Johann Nepomuk Fäustle, ab 1872 von Fäustle (* 28. Dezember 1828 Augsburg; ? 17. April 1887 in München) war ein königlich-bayerischer Jurist, Richter und Justizminister.
Nach seiner Promotion wurde Fäustle im Jahr 1851 Gerichtsreferendar beim Appellationsgericht in Neuburg an der Donau, 1857 Gerichtsassessor beim Bezirksgericht in Augsburg, 1858 Rat beim Bezirksgericht in Donauwörth, 1860 Assessor beim Appellationsgericht in Neuburg, 1862 Vorstand des Stadtgerichts in München und 1865 Referent im Justizministerium und Landtagskommissar.

Im Jahr 1871 wurde er an Johann von Lutz' Stelle bayerischer Justizminister. 1872 erhob man Fäustle in den bayerischen persönlichen Adelsstand. Noch im gleichen Jahr wurde er Mitglied des deutschen Bundesrats und des Justizausschusses und nahm an der Bearbeitung der neuen deutschen Justizgesetze bedeutenden Anteil, wie er auch deren Einführung in Bayern leitete und für die Reform des bayerischen Justizwesens tätig war. Ein entschiedener Vertreter der Rechte der Krone und des Staates Bayern, war er zugleich ein treuer Anhänger des Deutschen Kaiserreichs und gemäßigt freisinniger Grundsätze.

xxxWikipedia:

Franziska-Bilek-Weg

Erstnennung: *2002

Franziska Bilek (* 29. Oktober 1906 in München; ? 11. November 1991 ebenda) war eine deutsche Zeichnerin, Karikaturistin, Illustratorin und Schriftstellerin.

Bilek besuchte die Königliche Kunstgewerbeschule München und studierte an der Kunstakademie. Ihre ersten Zeichnungen erschienen in der Zeitschrift Jugend, später im Münchner Abendblatt.

Sie arbeitete unter anderem für die Münchner Neuesten Nachrichten, von 1936 bis 1944 für den Simplicissimus, bei dem sie dank der Fürsprache Olaf Gulbranssons eine Anstellung erhielt, von 1946 bis 1950 für den Simpl und ab 1952 für die Münchner Abendzeitung. Besonders bekannt wurde sie für ihre Zeichnungen um die Figur des Herrn Hirnbeiß, mit denen sie seit 1961 das Münchner Tagesgeschehen kommentierte. Daneben illustrierte sie zahlreiche Bücher, darunter die gesammelten Werke von Karl Valentin. 1950 gab sie unter dem Titel Lieber Olaf ? Liebe Franziska den Briefwechsel mit Olaf Gulbransson heraus, der von beiden illustriert wurde.

xxxWikipedia:

Fritz-Endres-Straße

Erstnennung: *2002

Fritz Endres, geb. 15.10.1877 in Ebenhausen/Würzburg, gest. 02.05.1963 in München, Kupferschmied. Hohes Engagement im gewerkschaftlichen Bereich. Von 1912 bis 1918 Mitglied des Bayerischen Landtags. Von März 1919 bis Mai 1919 bayerischer Minister für Justiz und von Juni 1919 bis März 1920 bayerischer Innenminister. Seit 1920 wieder bayerischer Landtagsabgeordneter, stimmte er 1933 gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz. Wegen seiner Gegnerschaft zum Nationalsozialismus war er von Juni 1933 bis Oktober 1933 und von August 1944 bis September 1944 im KZ-Dachau inhaftiert. In den fünfziger Jahren war Endres als Bezirksausschussvorsitzender des Stadtbezirks Sendling tätig.

Stadt MÃ¼nchen:

Ganghoferstraße

Erstnennung: *1878

Jörg von Halspach (* vor 1441 vermutl. in Halsbach bei Altötting; ? 6. Oktober 1488 in München), auch Halsbach, Ganghofer oder 'Jörg von Polling' genannt, war ein Münchner Baumeister und Architekt der Spätgotik.
Sein Hauptwerk ist die Frauenkirche in München, die von 1468 bis 1494 entstand. Für ihre Einwölbung hatte er Reisen nach Ulm und Augsburg unternommen, wo er die Ulrichskirche und den Dom studierte. 1470 begann er in München mit Umbauarbeiten am Alten Rathaus im spätgotischen Stil, 1478 mit der Allerheiligenkirche am Kreuz (Kreuzkirche). Zwischen 1479 und 1484 wurde er zum Bau des Turmes der Kirche in Hall in Tirol herangezogen. Daneben war er u.a. für die Freisinger Fürstbischöfe tätig. Bei seinem Tod 1488 war der Münchner Dom im Wesentlichen vollendet, die beiden ?welschen? Hauben ? italienischen Renaissancekuppeln nachempfunden ? wurden allerdings erst fast vier Jahrzehnte später hinzugefügt. In einer Stadtansicht von 1524 wurden sie erstmals abgebildet. Meister Jörg liegt unter dem nördlichen Turm begraben.

xxxWikipedia:

Geroltstraße

Erstnennung: *1904

Gollierplatz

Erstnennung: *1897

Gollierstraße

Erstnennung: *1878

Grasserstraße

Erstnennung: *1878

Erasmus Grasser (* um 1450 in Schmidmühlen (Oberpfalz); ? 1518 in München) war ein deutscher Bildhauer.

Grasser kam um 1472 nach Abschluss seiner Wanderjahre nach München. Die Zunft der Maler, Schnitzer, Seidennäher und Glaser wehrt sich gegen die Aufnahme, Grasser sei ein ?vnfridlicher, verworner und arcklistiger Knecht?. Um 1477 heiratet Grasser Dorothea Kaltenprunner. Bereits 1480 wurde er ? wohl auch dank seiner großen Meisterschaft ? einstimmig zum Vorsteher der Malerzunft gewählt, der auch die Schnitzer angehörten.

Neben seinem bildhauerischen Können bewies er auch technisches Geschick, er war Sachverständiger für Wasserbau der Stadt München und erhielt 1507 von Herzog Albrecht IV. den Auftrag zur Bauleitung bei der Sanierung der Alten Saline von Bad Reichenhall. Grasser starb 1518 als einer der reichsten Bürger der Stadt.

xxxWikipedia:

Guldeinstraße

Erstnennung: *1893

Hans-Dürrmeier-Weg

Erstnennung: *2002

Hans Dürrmeier, geb. 12.12.1899 in Haltingen/Baden, gest. 09.05.1977 in München, Verlagskaufmann. Er gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des deutschen Verlagswesens. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute er den Süddeutschen Verlag auf. Er war ein tatkräftiger Förderer zahlreicher Bürgerinitiativen und Bürgeraktionen. Mit seinem Namen verbinden sich Projekte wie der Wiederaufbau des Alten Peter, des National- und des Prinzregententheaters, sowie Einrichtungen wie der Deutsche Presserat, die Arbeitsgemeinschaft "Kavalier der Straße" und der SZ-Adventskalender. Für seine Verdienste wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, dem Bayerischen Verdienstorden sowie der Goldenen Bürgermedaille der Stadt geehrt.

Stadt MÃ¼nchen:

Hans-Fischer-Straße

Erstnennung: *1949

Hans Fischer (* 27. Juli 1881 in Höchst am Main; ? 31. März 1945 in München) war ein deutscher Chemiker und Mediziner. Für seine Arbeiten ?über den strukturellen Aufbau der Blut- und Pflanzenfarbstoffe und für die Synthese des Hämins? wurde Fischer 1930 mit dem Nobelpreis für Chemie geehrt.

Fischers Lebenswerk galt der Chemie und Konstitutionsaufklärung der Pyrrolfarbstoffe. Er arbeitete über die Gallenfarbstoffe Urobilin, Biliverdin und Bilirubin, das er 1942 erfolgreich synthetisierte. 1928 gelang Fischer die Synthese des Farbstoffs Hämin.

Fischer nahm auch die von Richard Willstätter begonnenen Forschungen über Chlorophyll wieder auf, 1940 konnte er die Struktur des Moleküls aufklären. Seine Forschungsergebnisse wurden 1960 durch Robert B. Woodwards Chlorophyllsynthese bestätigt.

xxxWikipedia:

Heimeranstraße

Erstnennung: *1891

Holzapfelstraße

Erstnennung: *1865

Karl-Spengler-Straße

Erstnennung: *2002

Karl Spengler, geb. 29.06.1901 in München, gest. 25.12.1976 in München, Journalist und Schriftsteller. Seit 1927 erschienen seine Lokalspitzen und Beiträge für das Feuilleton des Münchner Merkur. Das Gründungsmitglied der Turmschreiber verfasste acht Bücher. Kenntnisreich und liebevoll schilderte er seine Heimatstadt in seinem "Münchner Straßenbummel". "Hinter Münchner Haustüren" zeigt Schicksale aus fünf Jahrhunderten auf.

Stadt MÃ¼nchen:

Kazmairstraße

Erstnennung: *1878

Jörg Kazmair, auch Jörg Katzmair (* um 1350; ? 5. März 1417 in München) war ein deutscher Ratschronist, Politiker, ab 1386 im Inneren Rat der Stadt München tätig und bis zu seinem Tod mehrmals Bürgermeister dieser Stadt.

Der Spross der eingesessenen ratsfähigen Familie Katzmair verfasste einen Bericht über die Stadtunruhen zwischen 1397 und 1403 (so genannte Vierherzogszeit). In den großen Bürgerunruhen dieser Zeit, in denen er sich lange um einen Ausgleich unter den Streitparteien bemühte, musste der von dem Patrizier Ulrich Tichtel und seinen Aufständischen Entmachtete 1398 fliehen und verlor wie viele andere angesehene Münchner Patrizier viel an Vermögen. Er kämpfte im Exil im Gefolge Herzog Ernsts durch die Instanzen für die Wiederherstellung seiner Rechte in München. Kazmairs Bericht endete 1403 mit der Belagerung der Stadt durch die bayerischen Herzöge Ernst und Wilhelm. Am Ende stand ein Ausgleich für alle Parteien und 1403 auch Kazmairs Rehabilitation in seiner Heimatstadt.

xxxWikipedia:

Kiliansplatz

Erstnennung: *1899

Landsberger Straße

Erstnennung: *1947

Landsberg am Lech ist eine Große Kreisstadt und der Verwaltungssitz des gleichnamigen Landkreises im Regierungsbezirk Oberbayern. Das Mittelzentrum liegt an der Romantischen Straße und zählt laut Deutschem Wetterdienst zu den sonnigsten Städten Deutschlands. Landsberg hat eine gut erhaltene Altstadt.

Im Jahr 1320 wurde der Stadt das Recht gegeben, Salzzölle zu erheben. Auf diese Weise gelangte die Stadt durch den so genannten Salzpfennig zu einem ansehnlichen Wohlstand. 1353 wurde der erste Salzstadel gebaut, bis zum 17. Jahrhundert waren es insgesamt drei. In diesen Salzstadeln wurde das Salz gelagert und auch verkauft. Im 20. Jahrhundert wurde der Salzstadel von der Landsberger Freiwilligen Feuerwehr als Standort genutzt, in den 1990er Jahren zog die Stadtbücherei Landsberg in den Lechstadel.

Auch der sonstige Handel entwickelte sich bestens, vorwiegend mit Getreide und Holz, das über den Lech transportiert wurde. Die Stadt wurde ständig ausgebaut und erweitert, so dass zwischen 1415 und 1435 ein weiterer Stadtmauerring notwendig wurde. Dadurch wurde das Gebiet im Norden und Osten Landsbergs erheblich erweitert. 1419 genehmigte Herzog Ernst den Flusszoll, die Stadt durfte nun von jedem passierenden Floß 3 Pfennige Zoll kassieren, die Einnahmen wurden für die Landsberger Wehrbauten verwendet. Im Jahr 1425 entstand das Bayertor als Einlass in die Stadt von Osten her. Durch dieses Tor führte auch die Salzstraße (von München kommend) in die Stadt hinein.

Landsberg spielte, aufgrund der von Adolf Hitler hier nur teilweise verbüßten Haftzeit, eine besondere Rolle im Nationalsozialismus. Im Jahre 1924 schrieb er während der Festungshaft sein Buch ?Mein Kampf?. Von 1937 bis 1945 stilisierte sich Landsberg am Lech mit der ?Hitlerzelle?, neben München und Nürnberg, als dritte zentrale Stätte des Nationalsozialismus.

xxxWikipedia:

Ligsalzstraße

Erstnennung: *1878

Linus-Pauling-Straße

Erstnennung: *2002

Linus Carl Pauling (* 28. Februar 1901 in Portland, Oregon; ? 19. August 1994 in Big Sur, Kalifornien) war ein US-amerikanischer Chemiker. Er erhielt 1954 den Nobelpreis für Chemie für seine Forschungen über die Natur der chemischen Bindung und ihre Anwendung bei der Aufklärung der Struktur komplexer Substanzen. 1963 erhielt er für sein großes Engagement den Friedensnobelpreis als besondere Auszeichnung für seinen Einsatz gegen Atomwaffentests. Pauling ist damit neben Marie Curie der bislang einzige Träger zweier unterschiedlicher Nobelpreise.

1957 begann Pauling zusammen mit dem Biologen Barry Commoner (1917?2012) einen Petitionsfeldzug. Dieser hatte die Verteilung von radioaktivem 90Sr in den Milchzähnen von Kindern in ganz Nordamerika untersucht und war zu dem Schluss gekommen, dass die überirdischen Atomtests große Gesundheitsrisiken durch den radioaktiven Fallout mit sich bringen. 1958 übergaben Pauling und seine Frau der US-Regierung eine Petition der Vereinten Nationen, die von mehr als 11.000 Wissenschaftlern unterzeichnet worden war und ein Ende der Atomtests verlangte. Der darauf folgende öffentliche Druck führte zu einem Moratorium und einem Testverbot, das John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow 1963 unterschrieben. Am Tag, an dem der Vertrag in Kraft trat, vergab das Nobelpreis-Komitee an Pauling den Friedensnobelpreis: ?Linus Carl Pauling hat sich seit 1946 immer unablässig eingesetzt, nicht nur gegen Atomwaffentests, nicht nur gegen die Verbreitung von Atomwaffen, auch nicht gegen deren Verwendung, sondern gegen alle Kriegsführung als Maßnahme zur Lösung internationaler Konflikte.?

xxxWikipedia:

Matthias-Pschorr-Straße

Erstnennung: *1932

Matthias Pschorr, Rentner, errichtete eine o?rtliche Wohlta?tigkeitsstiftung (Matthias Pschorr'sche Bavariastiftung "Monachia").

Stadt MÃ¼nchen:

Max-Friedlaender-Bogen

Erstnennung: *2006

Max Friedlaender, Dr., geb. am 28.06.1873 in Bromberg, gest. am 28.05.1956 in Twickenham bei London, Rechtsanwalt.
Seit Juli 1894 war Max Friedlaender in München ansässig. Hier entstand sein für Jahrzehnte maßgeblicher Kommentar zur Rechtsanwaltsordnung. Später ergänzte Friedlaender sein Standardwerk mit einem anwaltlichen Ehrenkodex und formulierte damit erstmals ein systematisches anwaltliches Standesrecht. Wegen seiner jüdischen Herkunft wurde ihm die anwaltliche Zulassung entzogen. 1938 emigrierte er nach England. Nach dem 2. Weltkrieg wurde Friedländer Ehrenmitglied des Deutschen Anwaltvereins.

Stadt MÃ¼nchen:

Max-Hirschberg-Weg

Erstnennung: *2002

Max Hirschberg (* 13. November 1883 in München; ? 21. Juni 1964 in New York, NY) war ein deutscher Rechtsanwalt jüdischer Abstammung. In der Weimarer Republik wurde er durch zwei politische Prozesse bekannt, in denen er als Strafverteidiger auftrat. Von ihm stammt auch eine bedeutende Kategorisierung von Fehlerquellen der Rechtsprechung (?Genealogie der Rechtsprechung?).

Max Hirschberg verteidigte Anfang der 1920er Jahre Felix Fechenbach, den Sekretär des ermordeten bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner. Fechenbach war 1922 wegen der Weitergabe von Dokumenten zur Kriegsschuld des Deutschen Reichs zu elf Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats verurteilt worden. Nach

zweijährigem Prozess vor dem Münchener Volksgericht wurde er 1924 von der bayerischen Landesregierung begnadigt und freigelassen, nicht zuletzt deshalb, weil Hirschberg in einer landesweiten Kampagne massiven öffentlichen Druck erzeugt hatte.

Im so genannten Dolchstoßprozess verteidigte Hirschberg 1925 Martin Gruber, den Redakteur der sozialdemokratischen Tageszeitung Münchener Post. Gruber wurde der Pressebeleidigung bezichtigt, nachdem er die Legende vom Dolchstoß als Geschichtsfälschung gebrandmarkt hatte.

Die Verteidigung politischer Verfolgter brachte ihn vor den Ehrengerichtshof, wegen der Aussage "Standgerichte sind Schandgerichte", die er ausführlich begründete. Schließlich wurde er nach einem langen Verfahren freigesprochen.[1] Hirschberg hatte eine Anwaltsgesellschaft mit Philipp Loewenfeld, Ludwig Regensteiner und Elisabeth Kohn.

Als engagierter Gegner Hitlers wurde Hirschberg im März 1933 in mehr als fünfmonatige ?Schutzhaft? genommen. 1934 floh er mit Frau Bessie und Sohn Erich zunächst nach Mailand und arbeitete dort bei einem italienischen Anwalt. 1938 wurde er vom Deutschen Reich ausgebürgert, 1939 entzog ihm die Münchener Universität den Doktorgrad. Im März 1939 emigrierte er nach New York.

xxxWikipedia:

Oda-Schaefer-Weg

Erstnennung: *2002

Oda Schaefer geb. Kraus (* 21. Dezember 1900 in Wilmersdorf b. Berlin; ? 4. September 1988 in München) war eine deutsch-baltische Schriftstellerin und Journalistin.

Schaefer veröffentlichte seit 1928 Beiträge für Modezeitschriften und Feuilletons, Gedichte sowie Hörspiele. In der Zeit des Nationalsozialismus gehörte sie mit Lange und Günter Eich zum Kreis um die Literaturzeitschrift Die Kolonne, der der Inneren Emigration zugerechnet wird. Weitere enge Freunde aus dieser Zeit sind Peter Huchel und Elisabeth Langgässer. Texte von ihr erschienen in dieser Zeit auch in der Zeitschrift Das Innere Reich und in der Frankfurter Zeitung. Oda Schaefer war Mitglied der Reichsschrifttumskammer. Zwar waren Oda Schaefer und ihr Ehemann Horst Lange Gegner des NS-Regimes, halfen auch einigen Juden, indem sie sie eine Zeit lang versteckten, andererseits publizierten sie in dieser Zeit weiterhin in offiziellen Organen.

Im Zweiten Weltkrieg blieb Odas Sohn vermisst. Horst Lange kehrte schwer verwundet zurück. In der Nachkriegszeit lebte das Ehepaar Lange in Mittenwald, danach in der Schweiz und ab 1950 in München. Dort war sie freie Mitarbeiterin verschiedener Zeitungen und des Rundfunks.

Schaefers literarisches Werk besteht in erster Linie aus Lyrik in traditionellen Formen nach dem Vorbild der Naturlyriker Wilhelm Lehmann und Georg von der Vring. Mit Horst Lange ging sie auf Distanz zur Kahlschlagliteratur und zur Gruppe 47. Ihre Lebensgeschichte inspirierte ihren Großneffen Chris Kraus zu dem Spielfilm Poll (2010) mit Paula Beer in der Hauptrolle.

xxxWikipedia:

Parkstraße

Erstnennung: *1823

Der Bavariapark in München hat eine Fläche von 6,8 Hektar und ist ein Baudenkmal nach dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz. Er befindet sich hinter der Bavaria-Statue und der Ruhmeshalle an der Theresienwiese im Stadtteil Schwanthalerhöhe (bzw. Westend). Nach der Übersiedelung der Messe nach Riem wurde das gesamte Gelände um die Parkanlage neu geplant und auch der Bavariapark ist wieder der Öffentlichkeit seit 1999 uneingeschränkt zugänglich.

xxxWikipedia:

Petra-Moll-Weg

Erstnennung: *2002

Petra Moll, geboren am 03.04.1921 in Crumbach/Sachsen, gestorben am 13.12.1989 in München, Malerin. Kam 1940 nach München. 1955 begann sie, Hinterglasbilder zu malen und zählte bald zu den bekannten "Naiven". In strahlenden Farben verewigte sie vor allem Münchner Motive. Zwischen 1972 und 1980 bildete Moll an ihrer Malschule in Trostberg etwa 500 Schüler aus. Bucherfolge wurden "München - Bilder einer fröhlichen Stadt" und "Bayern - Bilder eines beglückenden Landes".

Stadt MÃ¼nchen:

Philipp-Loewenfeld-Straße

Erstnennung: *2006

Philipp Loewenfeld, geb. am 23.09.1887 in München, gest. am 03.11.1963 in New York, Rechtsanwalt.
 Auf Wunsch des bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner arbeitete er, zusammen mit zwei weiteren Juristen, Ende 1918 eine demokratische bayerische Verfassung aus. In der Weimarer Republik wurde Loewenfeld als Verteidiger in einigen aufsehenerregenden politischen Strafprozessen bekannt. 1933 emigrierte Loewenfeld in die USA.

Stadt MÃ¼nchen:

Ridlerstraße

Erstnennung: *1878

Sandtnerstraße

Erstnennung: *1929

Jakob Sandtner (* in Straubing) war ein Drechslermeister und lebte im 16. Jahrhundert. Er fertigte für seine Zeit erstaunlich präzise Stadtmodelle einiger bayerischer Städte an. Die Modelle sind bedeutende kulturhistorische Dokumente und zählen zu den ältesten verlässlichen Stadtmodellen.

Offenbar ohne Auftrag fertigte er aus Lindenholz ein maßstabsgetreues und bis in kleinste Detail richtig vermessenes Modell von Straubing an. Wie auch bei seinen späteren Modellen nahm er sich dabei aber die Freiheit, Straßen der Übersichtlichkeit halber etwas zu verbreitern und wichtige Gebäude zur Hervorhebung in einem etwas größeren Maßstab darzustellen.

Als das Stadtmodell 1568 fertiggestellt war und der bayerische Herzog Albrecht V. von dem Modell seiner Residenzstadt erfuhr, kaufte er es. Er war sehr interessiert an der Erfassung seines Territoriums, die durch neue Erkenntnisse in der Topografie in bis dato ungekannter Präzision möglich war. Einige Jahre zuvor hatte Albrecht schon den Mathematiker Philipp Apian dazu verpflichtet, eine Karte von Bayern zu erstellen. Sandtner erhielt von Albrecht nacheinander den Auftrag, weitere Stadtmodelle für die übrigen Residenzstädte München, Landshut, Ingolstadt und Burghausen anzufertigen und dabei einen detaillierteren Maßstab als beim Straubinger Modell zu verwenden. Sie waren als Schmuckstücke für die von Albrecht um 1563/67 eingerichtete Kunstkammer in München gedacht und wurden nach ihrer Fertigstellung dort als Teil der Bavaria illustrata, der unter anderem auch die Bairischen Landtafeln Apians angehörten, aufgestellt. Außerdem wollte Albrecht mit den Modellen auch seinen Machtanspruch über die Residenzstädte der seit dem Ende des Landshuter Erbfolgekriegs 1506 wiedervereinigten bayerischen Herzogtümer zum Ausdruck bringen.

xxxWikipedia:

Schießstättstraße

Erstnennung: *1853

Schnaderböckstraße

Erstnennung: *1901

Schrenkstraße

Erstnennung: *1878

Sinti-Roma-Platz

Erstnennung: *2002

Sinti und Roma: historisch gewachsene Minderheit, die seit etwa dem 15. Jahrhundert in Deutschland lebt. Als Sinti werden die in West- und Mitteleuropa beheimateten Angehörigen der Minderheit bezeichnet, als Roma diejenigen ost- und südosteuropäischer Herkunft. Sinti und Roma wurden Opfer des nationalsozialistischen Völkermords.

Stadt MÃ¼nchen:

Theresienhöhe

Erstnennung: *1880

Therese Charlotte Luise Friederike Amalie von Sachsen-Hildburghausen (auch Therese von Bayern; * 8. Juli 1792 in Seidingstadt; ? 26. Oktober 1854 in München) war eine Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen und durch ihre Heirat mit Ludwig I. seit 1825 Königin von Bayern.

Therese, evangelisch aufgewachsen in der ?großzügigen, europäisch orientierten Gesellschaft des alten Reiches?, heiratete, beinahe Gemahlin Napoleons, 1810 den bayerischen Kronprinzen Ludwig. Trotz der Repressalien gegen die evangelische Kirche während des Ultramontanismus in ihrer neuen Heimat blieb sie bis zu ihrem Lebensende ihrer Konfession treu.

Aus Anlass ihrer Hochzeit begeht man bis heute das Oktoberfest auf der Theresienwiese. Die politisch kluge Therese war ihrem Mann und auch ihrem Lieblingssohn Otto, König von Griechenland eine wichtige Ratgeberin. Idealisiert zur mustergültigen, fügsamen Gattin und guten Mutter sowie zur tugendhaften Königin, die sich der Wohlfahrt widmete, war Therese bei der bayerischen Bevölkerung äußerst beliebt.

xxxWikipedia:

Trappentreustraße

Erstnennung: *1897

Tulbeckstraße

Erstnennung: *1878

Westendstraße

Erstnennung: *1877

Wugg-Retzer-Straße

Erstnennung: *2002

Wugg Retzer (* 12. Juli 1905 in Oberhaselbach bei Mallersdorf; ? 16. April 1984 in München; eigentlich: Ludwig Maximilian Retzer) war ein deutscher Journalist und Schriftsteller.

Retzer schrieb zwischen 1928 und 1940 für die Welt am Sonntag und die Münchner Neuesten Nachrichten. Ab 1948 war er Redakteur beim Münchner Stadtanzeiger und die Landkreisausgabe der Süddeutschen Zeitung.

Wugg Retzer war Augenzeuge des Bombenattentats auf Adolf Hitler am 8. November 1939 durch Johann Georg Elser. Am 10. November 1939 wurde sein Augenzeugenbericht unter dem Titel ?Sie wollten uns unseren Führer nehmen? in den Münchner Neuesten Nachrichten veröffentlicht. In dem Bericht schreibt er unter anderem: ?Der Führer sollte ermordet werden ? mein Gott, welches bestialische Hirn gebar und unternahm diese Scheußlichkeit? Eine fressende Wut fällt uns an.? Weiter im Text heißt es: ?Wohltuend senkt sich vor diesem Trümmerfeld wie ein Schleier der inbrünnstige Dank an die Vorsehung, die unser Deutschland vor dem furchtbaren nationalen Unglück bewahrte und uns den Führer erhalten hat.?

Er war Mitglied der Literatenvereinigung Münchner Turmschreiber. Seine Anthologie Der Stier von Pocking zählt zu den Klassikern niederbayerischer Kultur.

1965 erhielt er den Schwabinger Kunstpreis; 1967 wurde er mit dem Bayerischen Poetentaler ausgezeichnet. Für seine Verdienste um die bayerische Mundart erhielt er 1978 den Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten.

xxxWikipedia: